



DAS TOR

Ein lebendiges Bürgermuseum
Von Dr. Boland-Theißen

2014

Inhalt

Ein lebendiges Bürgermuseum.....	2
Die Alleinstellungsmerkmale	2
Was bisher geschah	4
Zitate aus dem Gästebuch	8
Der außerschulische Lernort Museum entsteht	9
Zusammenarbeit mit Grundschulen im Netzwerk Kulturstrolche	10
Die Projektidee	10
Ziele.....	10
Drei starke Partner: Schulen – Stadtmuseum – VHS	12
Verfolgt – vergessen – entschädigt	12
Ferien im Stadtmuseum.....	17
Wechselausstellungen	18
Widerstände gegen den Nationalsozialismus	18
„Bikernieki - Wald der Toten“	18
Die Öffentlichkeitsarbeit	19
Aktivitäten des Heimatvereins Coesfeld	20
Pulverturm Coesfeld.....	20
Bauerngarten am Walkenbrückentor / Stadtmuseum.....	20
Publikationen.....	20
Historienspiele.....	20
Nachbarschaftspflege	21
Bestände des Stadtmuseums Coesfeld	21
Fachgruppe Museum	21
Öffentlichkeitsarbeit des Stadtmuseums	21
Pflege des Stadtbildes.....	21
Die nächsten Schritte.....	22
Die Dynamik	22
Die Dauerausstellung	22
Die Synagoge	22
Das Barackenlager.....	23
Die Außerschulischen Lernorte.....	24
Die Museumspädagogik	24
DAS TOR:	25
Ausgangspunkt zu Wegen in die Vergangenheit Coesfelds.....	25
Die zukünftige Struktur des Bürgermuseums	29
Konzeptskizze (Kurzfassung)	30
Räume IV und V „Modernisierungen“	30
Beteiligte und Verantwortliche	34
Realisierung der Dauerausstellung.....	34
Betrieb des Museums	34
Impressum:	34



Ein lebendiges Bürgermuseum

Die Geschichte des Stadtmuseums **DAS TOR** ist geprägt durch ein großes Interesse der Bürgerinnen und Bürger in Coesfeld. Nur so konnte es gelingen, dass der erste Teil der neuen Dauerausstellung durch eine Projekt- und Fachgruppe konzipiert und realisiert wurde, die aus engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Vertretern des Heimatvereins und Vertretern der Stadt Coesfeld besteht.

In partnerschaftlichem Miteinander entstand ein Museum, das ein Tor zur Geschichte ist und gleichermaßen ein Ort, an dem aktuelle Themen der Gegenwart in Zusammenarbeit mit Schulen, außerschulischen Lernorten und engagierten Initiativen erörtert werden.

Die vorliegende Dokumentation wird im ersten Teil aufzeigen, wie das Museum in den Jahren 2012 und 2013 „mit Leben gefüllt“ wurde. Der zweite Teil widmet sich der möglichen Weiterentwicklung des Stadtmuseums **DAS TOR**.

Die Alleinstellungsmerkmale

Von Georg Veit

Das Stadtmuseum Coesfeld **DAS TOR** konzentriert seine Arbeit auf die moderne Präsentation von Herkunft und Identität einer kleinen Mittelstadt im ländlichen Raum – unter Einbeziehung von Region und niederländischem Nachbarland (u. a. niederländische Übersetzungen). Die Themen werden auf der Höhe der geschichtswissenschaftlichen, museumspädagogischen und gestalterischen Standards aufbereitet.

*

Die **Ausstellungsmacher** sind ehrenamtlich tätige Einzelpersonen, der Heimatverein, städtische Mitarbeiter und ein professionelles Gestaltungsbüro. Auf die partizipatorische und identifikatorische Vernetzung des Lernortes **DAS TOR** wird also bereits während der Aufbauarbeit Gewicht gelegt.

Die **Räume** sind thematisch angelegt und retrospektiv verortet. Jeder Raum bildet eine auch farblich gestaltete Erlebniswelt (durchgehende Formen- und Präsentationssprache). Der optische Eindruck eines Raumes (Anmutung) ist von besonderer Bedeutung, Textüberfrachtung wird vermieden. Das Forscherlabor ermöglicht jüngeren wie älteren Besuchern eine vertiefende, gemeinsame Vor- und Nacharbeit.

Die Räume erschließen sich jeweils von einem Raumtitel und einer **Themeninsel**, auf der eine Szene (weiße Figurinen) dargestellt ist, die erste Impulse setzt. Sie folgt jeweils einer einheitlichen Gestaltungsidee. Danach erschließen sich die Stationen schrittweise. Die Installationen, die Exponate und deren Präsentation regen immer neu zu einer fragenden und aktiv-entdeckenden Haltung an.



Die **Themen** sind so inszeniert, dass durch multimediale Installationen und synästhetische Impulse die identifikationsstiftenden wie (selbst)kritischen Potentiale der Besucher abgefordert werden. Menschliche oder politische Grundfragen werden eingebracht. Verfestigte Geschichtsbilder werden in Frage gestellt.

Was bisher geschah

Im Januar 2012 wurde der 1. Teilabschnitt eröffnet. Entstanden ist eine Ausstellung, die in einer Kombination aus modernen Medien und authentischen Objekten die Geschichte sinnlich erfahrbar macht.

Der Eilige erhält einen schnellen Überblick über die Geschichte des Nationalsozialismus und das jüdische Leben. Wer sich mehr Zeit nimmt, kann mittels moderner Medien tiefer in die Geschichte eindringen. Schülerinnen und Schüler können, angeregt durch museumspädagogische Angebote oder im Selbststudium, im Forscherlabor eigenständig die Vergangenheit ihres Ortes erforschen.

Ein Team von Ehrenamtlichen des Museums sichert die Öffnungszeiten. Selbstverständlich ist, dass die im Stadtmuseum Coesfeld **DAS TOR** tätigen Ehrenamtlichen überwiegend auch Mitglieder des Heimatvereins sind. Eine enge Zusammenarbeit ist gegeben.

An dieser Stelle sollen die Besucher selbst zu Wort kommen – durch Kommentare auf einer Flipchart, die überwiegend von den Schülern genutzt wird und Zitate aus dem Gästebuch. In der Anlage befindet sich die CD zu einem Fernsehbeitrag des WDR.



ICH
Gut

ICHRE MEINUNG
Weiter so !!

Geschichte
"hautnah"
Lohnt sich!

interaktiv +++
sehr gute Medien

Super Museum
Geschichte der Heimat
Glaswand

Man bekommt einen
sehr guten Eindruck
von den damaligen Umständen!

sehr interessant!

sehr interessant,
besonders aufgrund
der Fallbeispiele

Doll
Super geworden!
Wir sind schon sehr gespannt
auf die nächsten Räume!

Ich finde es sehr, sehr gut, weil hier auch alte Dinge
ausgestellt werden =
Ein Aufwuchs von
meiner Oma
und einer
Männung
über die
Jahren.

ganz Klasse!
Ich komme gerne
wieder! und freue
mich schon auf die
Räume!

hoch
interessant
wird sehr
anschaulich

regional
Klasse gut!

Gegen
das Vergessen!

eine Ausstellung
mit der man sich
lange beschäftigen
möchte!!!

DANKE!

PROFFICE

Zitate aus dem Gästebuch

„Erstaunlich, was hier geschaffen wurde! Eine wunderbare Ergänzung der „Kulturmeile“ und eine Bereicherung für Coesfeld. „Geschichte zum Anfassen“. Danke. Wir kommen wieder.“

Anne und Wolfgang Jauerniek 29.1.2012

„Vielen Dank für die sehr gelungene Ausstellung, besonders die sehr persönlichen Ausstellungsstücke und die multimedialen Stationen laden zum Vertiefen und Verweilen ein!“ (ohne Namen)

„Herzlichen Dank für die aufschlussreiche Einführung. Beeindruckend die Darstellungen, Bilder und Exponate vom Nationalsozialismus in Coesfeld. Sehr gut die Möglichkeiten zur Selbsterkundung der Ausstellungen. Ein Gewinn für Coesfeld. Für die Abiturienten des Jahrgangs 1960, Wiedersehen nach 52 Jahren in Coesfeld. – Wie gut, dass „Heimat“ heute nicht nur verklärt gezeigt wird.“ Ohne Namen 29.06.2012

„Bewegend einen Text meines Vaters von 1944 hier zu finden, ich war damals 1 Jahr alt.“

W. Mayknecht, ohne Datum

„Wir sind sehr beeindruckt“

„Dieses Museum ist sehr schön gestaltet und sehr historisch.“

„Ich finde dieses Museum ist voll cool.“ (Lina)

„Das Museum ist interessant. Die Zeit der Juden erlebt man.“

Joan Strahler (ohne Datum)

„Danke für die interessante Führung mit Herrn Georg Veit, und ein ganz großes Lob an die Stadt Coesfeld“

„Es ist unbegreiflich, wie bestialisch Menschen sein können.“

„Ein großes Kompliment für die anschauliche Darstellung!“ (Amtsgericht)

„Schöne Ausstellung. Wien – Coesfeld.“

Der außerschulische Lernort Museum entsteht

Direkt nach der Eröffnung begannen die Vorarbeiten für ein erlebnisorientiertes, museumspädagogisches Programm. Eingeladen wurden alle Schulen. Erfragt wurden die Wünsche der Lehrer/innen an die Museumspädagogik. So konnte ein auf den jeweiligen Bedarf abgestimmtes Angebotsmodul entwickelt werden (s. <http://stadtmuseum.coesfeld.de/museumspaedagogik.html>), das zum Beispiel bei Fachlehrerkonferenzen und in Einzelgesprächen vorgestellt und verfeinert wurde.

Dies führte dazu, dass bis Ende 2013 bereits 877 Schüler/innen in 39 Workshops/Führungen das Stadtmuseum Coesfeld **DAS TOR** als anregenden, lebendigen außerschulischen Lernort wahrgenommen haben.

Eine Zusammenarbeit besteht mit folgenden Schulen:

Heriburg-Gymnasium,	Leistungskurs Geschichte: „Kann man es jemals wiedergutmachen?“ Leistungskurs Deutsch: „Sonderzüge in den Tod“ und Literaturthema: „Der Vorleser“ Grundkurse Geschichte: „Sonderzüge in den Tod“
Gymnasium Nepomucenum	Leistungskurs Geschichte Grundkurse Geschichte
Pius-Gymnasium	Ausstellungsvorbereitung Synagoge Ahaus Grundkurs Geschichte
Lamberti-Grundschule	Kulturstrolche (Papierschöpfen)
Montessori-Schule	Kulturstrolche (Papierschöpfen)
Anne-Frank-Schule	Projektwoche: „Nationalsozialismus“ und „Sonderzüge in den Tod“
Theodor-Heuß-Realschule	„Sonderzüge in den Tod“
von-Breuning-Berufskolleg	Projekttag: „Sonderzüge in den Tod“

Das Netzwerk der Schulen soll erhalten und erweitert werden. In der Folge werden exemplarisch Projekte mit Schulen und weiteren Netzwerkpartnern erläutert.

Zusammenarbeit mit Grundschulen im Netzwerk Kulturstrolche

Zum Fachbereich Weiterbildung und Kultur der Stadt Coesfeld gehört nicht nur das neu entstandene Stadtmuseum Coesfeld **DAS TOR** als außerschulischer Lernort, sondern auch das Archiv, die Stadtbücherei, die Musikschule, die Kulturförderung und die Volkshochschule. Es wird großer Wert gelegt auf eine gute Zusammenarbeit innerhalb des Fachbereiches und auf die Vernetzung mit weiteren Akteuren in Coesfeld und der Region. Hierbei ist das Projekt Kulturstrolche wegweisend.



Die Projektidee

Grundschüler/innen entdecken als Kulturstrolche das kulturelle Leben der Stadt Coesfeld. Kulturinstitutionen und Künstlerinnen und Künstler öffnen ihre Tore und laden die Kulturstrolche ein, auch einmal hinter die Kulissen zu blicken. Ein abwechslungsreiches und hochwertiges Kulturangebot, das auf die spezifische Altersgruppe der Kulturstrolche abgestimmt ist, präsentiert der Fachbereich Kultur und Weiterbildung der Stadt Coesfeld in Kooperation mit den kulturellen Einrichtungen in Coesfeld.

Begonnen haben im Schuljahr 2012/2013 die Schüler/innen der Lamberti- und der Ludgeri-Grundschule und im Schuljahr 2013/2014 konnte noch die Integrative Montessori Schule gewonnen werden. Vom 2. bis zum 4. Schuljahr haben die Schüler Gelegenheit, Kultur auszuprobieren, selbst zu entdecken, was ihnen gefällt und besonders Spaß macht. (Weitere Informationen finden Sie unter: www.kulturstrolche.de)

Ziele

Allen Kindern ab der 2. Jahrgangsstufe eine kulturelle Grundbildung ermöglichen. Die Kinder lernen verschiedene Kultursparten (Theater, Musik, Geschichte, Tanz, Kunst etc.) und die kulturellen Einrichtungen in ihrer Stadt besser kennen. Die Besuche werden in dem eigenen Kulturstrolche-Pass festgehalten.

Das Projekt „Kulturstrolche“ weckt die Neugierde und den Forschergeist der Kinder. Beteiligte Institutionen: VHS, Stadtmuseum, Stadtbücherei, Stadtarchiv, Musikschule, Ernsting´s Stiftung Alter Hof Herding, Kunstverein Münsterland e.V., Fotostudio Hentschel, Freilichtbühne Coesfeld, Allgemeine Zeitung, Tanzschule Falk, Familienbildungsstätte.

Die Grundschüler konnten in der museumspädagogischen Wertstatt des Stadtmuseums eine Einführung z.B. zu historischen Handwerken wie Papierherstellung erfahren und selbst Papier schöpfen. Hier einige Impressionen:



Drei starke Partner: Schulen – Stadtmuseum – VHS

Im 1. Halbjahr 2012, gab es eine Kooperation des Museums sowie der VHS mit dem Pius-Gymnasium in Coesfeld (s. Anlage 2).

Im 1. Halbjahr 2013 kooperierten das Stadtmuseum Coesfeld **DAS TOR** sowie die VHS mit dem Heriburg-Gymnasium in Coesfeld. Hierzu ein kleiner Bericht:

Verfolgt – vergessen – entschädigt

Das Heriburg-Gymnasium Coesfeld und die VHS erinnerten im Frühjahr 2013 in mehreren gemeinsamen Veranstaltungen an die Vorgänge vor 80 Jahren: Hitler wurde zum Reichskanzler ernannt und die „Aktion wider den undeutschen Geist“ durchgeführt. Sie mündete in der Verbrennung von Büchern jüdischer, marxistischer und friedliebender Autoren am 10. Mai 1933. Damit so etwas nie wieder geschieht, wurde in drei Veranstaltungen aufgezeigt, wie Verfolgte „entschädigt“ wurden, wie der deutsche Film propagandistisch wirkte und Einfluss auf den Alltag der Menschen nahm und wie Dichterinnen für mutige Schilderungen in ihren Werken verfolgt und getötet wurden.

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler und interessierte Erwachsene nahmen die Gelegenheit wahr und informierten sich.



Frau Dr. Julia Volmer-Naumann zeigte anhand von Einzelschicksalen aus der Region, wie Menschen um ihr Recht auf Entschädigung kämpfen mussten und zum Teil bis zu ihrem Tod keine Unterstützung erhielten.



Dr. Julia Volmer-Naumann bei ihrem Vortrag

Der Dozent Ernst Schreckenberg vermittelte durch zahlreiche Filmbeispiele ein gut nachvollziehbares, authentisches Bild des Films im Nationalsozialismus. Insbesondere der Propagandafilm „Triumph des Willens“ von Leni Riefenstahl zeigte, wie mit modernsten filmischen Mitteln Ideologie inszeniert wurde. Dabei ist die filmische Seite in der Tat bemerkenswert und wirkt bis heute bei inszenierten Massenszenen nach. Hier zwei Schülerkommentare:

„Ich finde es erschreckend, mit was für einem ausgeklügeltem System die Menschen manipuliert wurden (werden sollten). Meiner Meinung nach ist es wichtig, über die damalige Medienpropaganda informiert zu sein und sich der Auswirkungen bewusst zu sein.“

„Auch ich war äußerst schockiert von der unmenschlichen Darstellung der Juden und Menschen mit Behinderung. Der Zwang, eben solche Darstellungen im Film zu sehen, wirkt auch seltsam. Der Vortrag hat mir gut gefallen, da er sehr informativ und nicht beschönigend war.“



Der Dozent Ernst Schreckenberg bei seinem Vortrag

Unbekannte Dichterinnen und Komponistinnen wurden lebendig durch die Lesung von Katja Lämmerhirt und die Begleitung am Piano von Frank Westerdorff. Sie las aus Werken von: Irmgard Keun (Nach Mitternacht), Claire Goll (Ein Mensch ertrinkt), Selma Meerbaum-Eisinger (Ich bin in Sehnsucht eingehüllt) und Gertrud Kolmar (Eine jüdische Mütter und Susanna).

Zu Wort kommen soll mit einigen Zeilen aus ihrem Gedicht mit dem Titel *Poem* Selma Meerbaum-Eisinger, die gerade einmal 18 Jahre alt geworden, am 16. Dezember 1942 im deutschen Arbeitslager Michailowska starb.

Poem

...

Ich möchte leben.

*Ich möchte lachen und Lasten heben
und möchte kämpfen und lieben und hassen
und möchte den Himmel mit Händen fassen
und möchte frei sein und atmen und schreien.
Ich will nicht sterben. Nein.*

Nein

...

(Quelle: Selma Meerbaum-Eisinger Ich bin in Sehnsucht eingehüllt.
Gedichte eines jüdischen Mädchens an seinen Freund.
Hrsg. und eingeleitet von Jürgen Serke.
Hoffmann und Campe Verlag Hamburg 1980, S. 63-66.)



Katja Lämmerhirt bei Ihrer Lesung.

Rückblickend auf diese drei Abende ziehen die beiden Veranstalter ein Fazit:

„Mich hat die gesamte Reihe der Veranstaltungen sehr beeindruckt, da sie unseren Schülern Aspekte des Nationalsozialismus näher brachte, die im Unterricht bestenfalls gestreift wurden. Dass das auf anschauliche und auch emotional wirkende Weise geschah, hat mich darin bestärkt, auch in Zukunft ähnliche Veranstaltungen in der Zusammenarbeit von Schule und VHS durchzuführen“, ist der Schulleiter des Heriburg-Gymnasium, Herr Wilfried Schönberger überzeugt. „Nicht müde werden zu erinnern und das Geschehen im Nationalsozialismus emotional und rational nachvollziehbar zu vermitteln, das ist mir eine wichtige Aufgabe. Daher freue ich mich ganz besonders über die gute Kooperation mit dem Heriburg-Gymnasium.“, so die Leiterin der VHS, Dr. Mechtilde Boland-Theißen.

Als Europaschule ist es dem Heriburg-Gymnasium wichtig Kontakte zu anderen europäischen und außereuropäischen Schulen zu pflegen. So ist es kein Zufall, dass bei Besuch einer spanischen Klasse im Heriburg selbstverständlich ein Workshop im Stadtmuseum stattfand. Davon stammen die Bilder auf der nächsten Seite.

Für 2014 werden wieder gemeinsame Veranstaltungen geplant.



Ferien im Stadtmuseum

2013 beteiligte sich das Stadtmuseum erstmals beim städtischen Ferienprogramm, organisiert durch das Jugendamt.

Spielerisch konnten die Schüler und Schülerinnen als Nachwuchsarchäologen erste Erfahrungen sammeln. Sie erfuhren, wie wichtig es ist, sorgsam mit Fundsachen umzugehen und erhielten so einen ganz neuen sinnlichen Zugang zur eigenen Geschichte.

Doch schauen Sie selbst:



Wechselausstellungen

Widerstände gegen den Nationalsozialismus

Die Wanderausstellung „Widerstände gegen den Nationalsozialismus im Münsterland“ wurde in Abstimmung mit dem Heriburg-Gymnasium sowohl im Gymnasium als auch in der Synagoge, betreut durch das Stadtmuseum Coesfeld DAS TOR, gezeigt.

Die Ausstellung widmet sich den Leitfragen „Was ist Widerstand im Nationalsozialismus und welche widerständigen Verhaltensformen gab es. Dargestellt werden ebenfalls Menschen, die sich dem Nationalsozialismus widersetzen. Die Ausstellung wurde herausgegeben im Auftrag des Fördervereins der Villa ten Hompel e.V. Sie war zu sehen:
im Heriburg-Gymnasium

vom 18.02.2013 bis 01.03.2013
während der Schulzeit.

In der Synagoge

Weberstr. 7

48653 Coesfeld

vom 02.03.2013 bis 15.03.2013

Mo. bis Fr. 10.00 bis 13.00 Uhr

Di. und Do. 14.00 bis 18.00 Uhr

Sa. und So. 10.00 bis 13.00 Uhr

14.00 bis 17.00 Uhr

Weitere Informationen finden Sie auf:

<http://stadtmuseum.coesfeld.de/besucherinfo/bildergalerie.html>

„Bikernieki - Wald der Toten“

In Kooperation mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. vertreten durch den Regierungspräsidenten Prof. Klenke und den Geschäftsführer Herrn Effkemann wurde diese Ausstellung vom 29. November 2013 - 8. Januar 2014 im Stadtmuseum Coesfeld **DAS TOR** gezeigt.

Wanderausstellungen dieser Art ergänzen die Dauerausstellung um interessante Aspekte und ermöglichen weitere museumspädagogische Aktivitäten.

Weitere Informationen finden Sie auf:

<http://stadtmuseum.coesfeld.de/home.html>

Die Öffentlichkeitsarbeit

Um die Vernetzung im Fachbereich Weiterbildung und Kultur selbst und mit weiteren Akteuren zu unterstützen, wurde eine neue Homepage gestaltet. Sie bietet einen Beitrag zur Vermarktung des Museums, des Fachbereichs Weiterbildung und Kultur sowie der Partner. Zusätzlich finden sich wertvolle Informationen auf den Seiten.

Das gesamte museumspädagogische Programm ist online verfügbar (<http://stadtmuseum.coesfeld.de/museumspaedagogik.html>).





Aktivitäten des Heimatvereins Coesfeld

Von Christian Wermert

Der Heimatverein Coesfeld gehört zu den großen Vereinen in Coesfeld. Er hat zur Zeit rund 530 Mitglieder, Tendenz seit Jahren steigend! Im Pulverturm finden wöchentliche Treffen zu verschiedenen Themen statt. Mehrmals jährlich gibt es Veranstaltungen zur Brauchtumpflege, die Pflege der plattdeutschen Sprache ist dabei ein besonderes Anliegen. Der Heimatverein unterhält eine eigene Homepage (www.heimatverein-coesfeld.de), die ausführlich über die Aktivitäten informiert und als Vernetzungsplattform dient. Der Heimatverein ist Mitglied im Stadtmarketingverein Coesfeld, dem Kreisheimatverein Coesfeld und dem Westfälischen Heimatbund sowie der NRW-Stiftung.

Pulverturm Coesfeld

Der Pulverturm Coesfeld mit seinen umfangreichen Außenanlagen ist seit dem Jahr 2000 das neue Domizil des Heimatvereins Coesfeld. Der Heimatverein hat den Turm von der Stadt Coesfeld übernommen und ihn vollständig renoviert und eingerichtet. Hier finden regelmäßig kleine Wechselausstellungen mit volkskundlichen und alltagsgeschichtlichen Themen statt. Der Pulverturm ist fester Bestandteil der Stadtführungen in Coesfeld.

Bauerngarten am Walkenbrückentor / Stadtmuseum

Der Heimatverein pflegt ehrenamtlich den Bauerngarten direkt neben dem Stadtmuseum. Durch die intensive Pflege ist hier ein kleines Idyll innerhalb der Stadt entstanden. Der Bauerngarten ist Bestandteil des Walkenbrückentores.

Publikationen

Der Heimatverein Coesfeld unterhält mehrere eigene Publikationsreihen. Vorwiegend historische und volkskundliche Themen werden hier publiziert. In den jährlich erscheinenden Mitteilungsheften des Heimatvereins wird über den aktuellen Stand der Heimatpflege, aber auch ausführlich über die musealen Themen in der Stadt Coesfeld berichtet. Der Heimatverein vernetzt somit das Stadtmuseum eng mit der Heimatpflege

Historienspiele

Der Heimatverein Coesfeld veranstaltet mehrmals jährlich in Zusammenarbeit mit der Freilichtbühne Coesfeld und vielen anderen Akteuren sogenannte „Historienspiele“ auf den Gelände des Pulverturms. Die Drehbücher dieser Theateraufführungen werden von den Mitgliedern selber verfasst und lehnen sich eng an historische Ereignisse der Stadtgeschichte an.



Nachbarschaftspflege

Nachbarschaften (in Coesfeld mit weit über 130) sind ein besonders Kennzeichen der Stadt Coesfeld. Die in Vereinsstrukturen organisierten Nachbarschaften sind auch in der Heimatpflege aktiv. Der Heimatverein Coesfeld pflegt durch verschiedenste Veranstaltungen einen engen Kontakt zur Nachbarschaft, in der beide „Türme“ stehen, das Stadtmuseum und der Pulverturm.

Bestände des Stadtmuseums Coesfeld

Die musealen Bestände des Stadtmuseums Coesfeld befinden sich zum überwiegenden Teil im Besitz des Heimatvereins Coesfeld und wurden der Stadt Coesfeld zur Ausstattung des Stadtmuseums überlassen. Der Heimatverein ergänzt nach besten Kräften die museale Sammlung.

Fachgruppe Museum

Der Heimatverein Coesfeld hat seit den 1980er Jahren eine eigene Fachgruppe Museum. Diese ist dem Vorstand des Heimatvereins zugeordnet. Die Mitglieder dieser Fachgruppe engagieren sich bei den Planungen zu den musealen Konzepten, arbeiten eng mit den Verantwortlichen des Museums, dem Stadtarchiv und allen anderen Akteuren zusammen. Vertreter dieser Fachgruppe arbeiten kontinuierlich in der Lenkungsgruppe für die Konzipierung der weiteren Dauerausstellung mit.

Öffentlichkeitsarbeit des Stadtmuseums

Der Heimatverein Coesfeld unterstützt das Stadtmuseum bei der Öffentlichkeitsarbeit. So wurde zum Beispiel ausführlich berichtet über die Spende von Museumshockern durch den Heimatverein.

Es entstehen Synergieeffekte bei der Ausbildung und Schulung der Stadtführer zur Verzahnung der Standorte Pulverturm und Stadtmuseum. Wöchentliche Rad-Exkursionen im Sommerhalbjahr führen zu historischen Zielen der Stadt Coesfeld.

Pflege des Stadtbildes

Der Heimatverein Coesfeld engagiert sich intensiv bei der Pflege des Stadtbildes, so wurden in den vergangenen Jahren vielfach Ruhebänke aufgestellt, der Fehmestuhl und das Löns-Denkmal restauriert usw. Selbstverständlich engagiert sich der HV bei dem aktuellen integrierten Handlungskonzept Innenstadt.

Die nächsten Schritte

Die Dynamik

Bei der konsequenten Weiterentwicklung eines Bürgermuseums zu einem außerschulischen Lernort in einem Netzwerk von Kultur- und Bildungspartnern gilt es nun, die entstandene Dynamik und die dabei gemachten Erfahrungen in die Planung für die nächsten Schritte einzubeziehen.

Nur so kann das Ziel erreicht werden: Die Vergangenheit sinnlich erlebbar machen, Themen der Gegenwart aufgreifen und damit Zukunft gestalten.

Die Dauerausstellung

Erweiterung der Dauerausstellung um die Themenbereiche Modernisierung, Industrialisierung, Stadtentwicklung und die Zeit nach 1945.

Kurzüberblick über die Stationen der Coesfelder Geschichte. Ausführliches Konzept s. S. 30.

Die Synagoge

Die Synagoge ist für Coesfeld von besonderer Bedeutung.

„Der schlichte, rechteckige Backsteinsaal mit einem Sandsteinportal an der durch Lisenen gegliederten Westseite wurde um die Mitte des 18. Jahrhunderts errichtet. Die Synagoge hat die Pogrome 1938 und auch den Zweiten Weltkrieg ohne größere Beschädigungen überstanden.¹ So blieb sie als eines der wenigen jüdischen Gotteshäuser Westfalens mitsamt großen Teilen der Innenausstattung erhalten.

1962 wurde die frühere Synagoge der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde zur gottesdienstlichen Nutzung übergeben. Bei der Renovierung 1964/66 beseitigte man kleinere Kriegsschäden. Die im 19. Jahrhundert angebaute Judenschule, ein zweistöckiger Fachwerkflügel, wurde wegen Baufälligkeit abgebrochen.²

Während einfachere Einrichtungsstücke und die Wandmalereien mit aufgemalten Quadern und Vorhängen sowie die hebräischen Inschriften der Umwidmung zum christlichen Gotteshaus zum Opfer fielen, blieb der Thoraschrein aus dem 18. Jahrhundert erhalten. Er enthielt hinter zwei Schranktüren mit einem kleinen, durchbrochenen Davidstern die Thorarollen, die 1938 vermutlich zerstört wurden. Während der Aufbau des Thoraschreins den Erfordernissen des jüdischen Kultus entspricht, ist die ornamentale Ausgestaltung ganz dem damaligen Zeitstil verpflichtet. So zeigt der Schrein einen barocken Aufbau mit korinthischen Säulen und einem verkröpften Gebälk, das zu einem Segmentgiebel aufgewölbt ist. Eine gleiche Rahmung mit ähnlicher farbiger Fassung hätte auch ein christlicher Altaraufbau in Coesfeld in jener Zeit erhalten. Das Rednerpult und die übrigen

¹ Nach der Pogromnacht 1938 wurde die nur leicht beschädigte Synagoge laut Vertrag vom 17. Dez. 1938 vom Nachbarn Dr. Vagedes erworben. Die Übergabe erfolgte am 1. Januar 1939. StadtA Coe, P 380, Judensachen.

² Denkmalpflegebericht in Westfalen 1968, S. 244 u. Abb. 189/190.

Schreinerarbeiten des 19. Jahrhunderts in der Coesfelder Synagoge waren hingegen in neugotischem Stil gehalten.“³

Die Synagoge wurde 1983 als Nr. 3 in die Denkmalliste der Stadt Coesfeld aufgenommen. Maßgeblich für die Unterschutzstellung war ihr besonders guter Bauzustand und der für Westfalen fast singuläre Status.⁴ Ähnliches bestätigt das LWL-Amt für Denkmalpflege in einem Schriftwechsel aus dem Jahr 2013, der anlässlich des Überganges des Eigentums in den Besitz der Stadt Coesfeld stattgefunden hat.⁵

Dies ist ein geeigneter Ort für einen außerschulischen Lernort im Netzwerk der Bildungs- und Kulturpartner entsteht.

1. Eine kleine Ausstellung soll den heutigen Kultus des Judentums mit modernen Ausstellungsobjekten veranschaulichen. Das bietet Schulklassen einen aktuellen Anknüpfungspunkt für verschiedene Unterrichtsfächer. Gleichzeitig findet eine Verschränkung mit dem historischen Bereich durch das Museum statt.
2. Der Raum kann als Kultur- und Bildungsort genutzt werden, bei dem die bisherigen Partner mit eingebunden werden können. Neue Partner können gewonnen werden. Ein erster Kontakt mit dem Jüdischen Museum in Dorsten wurde geknüpft. Gespräche mit der christlich-jüdischen Gesellschaft in Münster sollen noch erfolgen.
3. Die Synagoge kann ein fester Ort auf einem Rundgang zur Geschichte der Juden in Coesfeld werden.

Das Barackenlager

Barackenlager Lette

Im ehemaligen Kirchspiel 215, einer weit außerhalb des Dorfkerns gelegenen sandigen von Kiefernwäldern umgebenen Flur (heute Nr. 21 Stück, 93) wurde Anfang des 1933 Jahres ein Lager zur Schulung von SA-Männern eingerichtet. Die Ordnungsnummer 8 weist auf eine extrem frühe Einrichtung im Deutschen Reich hin. Wohl nach der Entmachtung Röhm nutzten die Nationalsozialisten die in Holzständerweise errichteten Baracken als Truppführerschule des FAD und dann dessen Nachfolgeorganisation, des RAD.⁶

Nach Beendigung des 2. Weltkrieges wurden hier auf Befehl der alliierten Übergangsverwaltung befreite polnische und russische Zwangsarbeiter untergebracht. Die Kreisverwaltung etablierte dann 1946 ein Durchgangslager für die sogenannten „Ostvertriebenen“. Über 10.000 Personen wurden verwaltungsmäßig erfasst und von hier an die Zielorte weiter geleitet. Nachdem die erste Flüchtlingswelle abebbte, richtete die Kreisverwaltung ein Wohnheim für kranke und altersschwache Personen aus den ehemals deutsch besiedelten Ostgebieten ein, das ab 1950 den Namen „Heidehof“ trug. Die Anbindung an das dörfliche Leben in Lette gestalteten das Lagerpersonal, regelmäßige kulturelle Veranstaltungen und die im Lager aktiven örtlichen Pfarrgemeinden. Schnell entstand in der näheren Umgebung auch ein Friedhof – der Heidefriedhof –, der

³ A. Eiynek, in: N. Damberg (Hg.) 1197 – 1997. Beiträge zu 800 Jahren städtischer Geschichte, Coesfeld 1999, Bd. 2, S. 773

⁴ StadtA Coe: http://rath61/Coesfeld/dokumente/Denkmal/BAUDENKMAL_003.pdf (Zugriff 10.03.2014)

⁵ StadtA Coe, Schriftwechsel mit Herrn Dr. Reintges v. Februar 2013.

⁶ Ua. Meldeunterlagen zu Lette/Kirchspiel 215 im StadtA Coe.



überkonfessionell mit den Verstorbenen des Heidehofs bis zu dessen Schließung im August 1960 belegt wurde.⁷

Nach der Schließung richtete das Land NRW hier sein zentrales Luftschutzlager ein, von 1970 - 1998 war es dann die Zentralwerkstatt des Katastrophenschutzes in NRW. Seit 1993 aus bauhistorischen, allgemein historischen und wissenschaftlichen Gründen unter Denkmalschutz stehend⁸, wurde die Gesamtanlage 2003 an privat veräußert.⁹ Die historische Genese des Standortes wird zurzeit wissenschaftlich erforscht und eine Publikation hierzu findet sich im Druck.¹⁰ Das LWL-Amt für Denkmalpflege führte in einer Expertise aus, dass kein weiterer Standort in NRW mit einer solchen Nutzungskontinuität bekannt sei.¹¹

Der Fachbereich Weiterbildung und Kultur kann den Verein, der sich um das Barackenlager kümmern möchte, unterstützen bei der Museumspädagogik und ihn aufnehmen in die Themenrundgänge. Inhalte von Ausstellungen, museumspädagogische Aktivitäten können über die Homepage des Museums mit vermarktet werden. So befinden sich auch jetzt schon alle Museen Coesfelds verlinkt auf der Homepage des Museums **DAS TOR**.

Die Außerschulischen Lernorte

Die Zusammenarbeit zwischen dem Stadtmuseum und den weiteren Einrichtungen im Fachbereich Weiterbildung und Kultur sowie den Vereinen und Initiativen kann durch die Erweiterung der Ausstellung und die oben beschriebenen Schritte auf mehr Möglichkeiten zurückgreifen. So kann z.B. die im Archiv recherchierte und durch einen ehrenamtlich tätigen Lehrer entstandene Unterrichtshilfe „Der erste Weltkrieg. Coesfelder Schlaglichter. Quellen

aus dem Stadtarchiv Coesfeld und didaktische Anregungen von 2013“ das Stadtmuseum Coesfeld **DAS TOR** bereichern, per Vortrag in der VHS einer breiten Öffentlichkeit nahe gebracht und durch Medien, angeschafft in der Stadtbücherei, begleitet werden.

Die Museumspädagogik

Durch die Erweiterung der Dauerausstellung, die Einbeziehung der Synagoge und möglicherweise des Barackenlagers, kann das museumspädagogische Konzept den modernen Anforderungen von Schulen gerecht werden. So können aktuelle Themen mit historischen Vorgängen in Beziehung gesetzt werden. Anschaulich wird dies zum Beispiel im nun folgenden Brief von Herrn Schönberger, Leiter des Heriburg-Gymnasiums.

⁷ <http://www.barackenlager-lette.de/4.html>

⁸ StadtA Coe, Denkmallakte A93

⁹ <http://www.barackenlager-lette.de/4.html>

¹⁰ I. Höting, Das Letter Barackenlager, in: Geschichtsbll. f. d. Kreis Coesfeld, Sonderheft, 2014

¹¹ Denkmalpfleger Dr. Reintges im Oktober 2013 bei einer Tagung zur Einrichtung des Fördervereins im Kreishaus Coesfeld.



DAS TOR:

Ausgangspunkt zu Wegen in die Vergangenheit Coesfelds

Thematische Rundgänge können entstehen, die modular erweiterbar sind. Auf Tafeln werden QR-Codes angebracht. Durch ein Smartphone wird man auf die Homepage des Stadtmuseums geleitet und kann zielgenau historische Informationen zum Standort erhalten. So kann sich z.B. ein Stadtrundgang eigens mit dem jüdischen Leben in Coesfeld beschäftigen. Diese Idee ist Teil des Integrierten Handlungskonzepts Innenstadt der Stadt Coesfeld und soll in 2015 realisiert werden.

EINGEGANGEN
16. Dez. 2013

HERIBURG
GYMNASIUM
COESFELD

Heriburg-Gymnasium - Postfach 48638 Coesfeld

Volkshochschule Coesfeld

13.2.2013

Osterwicker Straße

48653 Coesfeld

Sehr geehrte Frau Dr. Boland – Theissen,

sehr geehrter Frau Zimmermann,

am Ende eines Jahres, in dem die Zusammenarbeit zwischen dem Heriburg – Gymnasium und dem Stadtmuseum erneut umfassend und sehr fruchtbringend war, möchte ich noch einmal meine Genugtuung darüber zum Ausdruck bringen, dass es diese intensiven Kontakte gibt, durch die wir jungen Menschen wichtige historische Themen über die lokalgeschichtlichen Bezüge nahe bringen können. Dass das auf so attraktive und eindringliche Weise im hiesigen Museum möglich ist, ist keineswegs selbstverständlich und umso erfreulicher.

Das Ende eines Jahres ist aber auch ein Zeitpunkt, an dem das Wünschen erlaubt sein mag (und die Erfüllung zumindest möglich erscheint). So möchte ich gern einen Wunsch äußern, der darauf hinaus läuft, dass das attraktive Angebot, das das „Tor“ – Museum bietet, noch um einige Aspekte erweitert wird.

So würden wir uns wünschen, dass ein weiterer thematischer Schwerpunkt hinzukommen könnte. Dieser sollte – gerade auch mit Blick auf den neuen Kernlehrplan für das Fach Geschichte in der gymnasialen Oberstufe - den Bereich der Migration in den Blick nehmen. Dieses wichtige Thema (s. Inhaltsfeld 1, Kernlehrplan Geschichte, S. 16f. und S. 22, hier bezogen auf das ausgehende 19. Und beginnende 20. Jh.) müsste sich auch unter Coesfelder lokalgeschichtlichen Perspektiven gut darstellen lassen. Museumspädagogische Aktivitäten (z. B. die Arbeit an lokalgeschichtlichem Quellenmaterial, die Auseinandersetzung mit den ausgestellten Exponaten, Führungen durch das

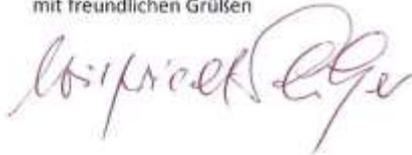
-2-

Museum u.a.) würden eine sehr gute Chance bieten, die im Lehrplan aufgezeigte Urteilskompetenz der Schülerinnen und Schüler auf eindringliche und differenzierte Weise zu erweitern. Würde man dann noch daran denken, auch die Zeit nach 1945 zu berücksichtigen, käme auch der Gegenwartsaspekt, d.h. die Möglichkeit der Auseinandersetzung mit aktuellen Situationen und Problemen, hinzu.

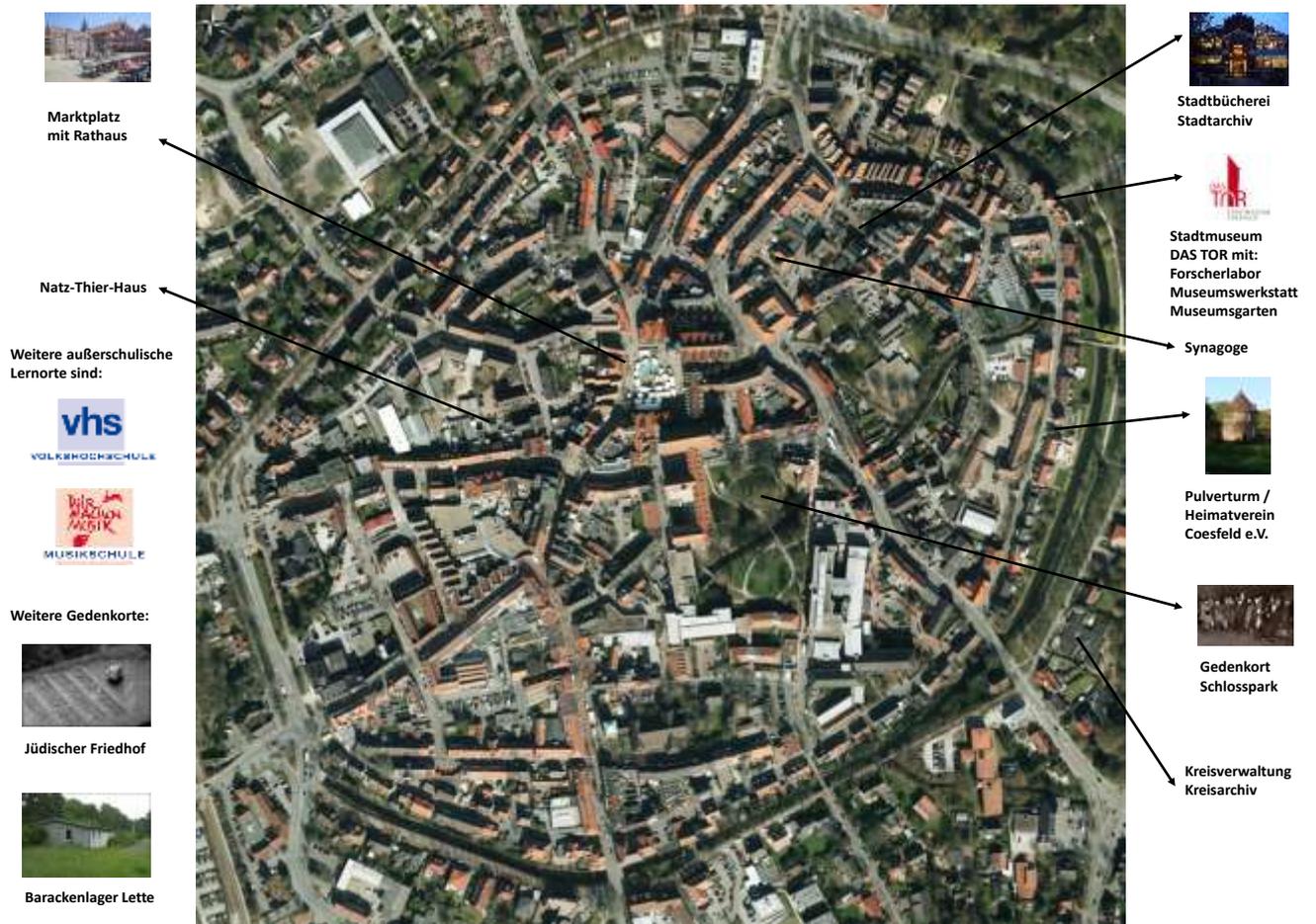
Als Schulleiter einer Europaschule und als Historiker würde ich mich sehr freuen, wenn Sie, sehr geehrte Frau Dr. Boland – Theißen und Frau Zimmermann, diese Überlegungen positiv aufnehmen und weiter verfolgen würden. Sicherlich würde das Stadtmuseum bei einer Erweiterung seines thematischen Angebots im oben angesprochenen Sinn noch mehr an Attraktivität als außerschulischer Lernort gewinnen, was natürlich nicht nur den Schülerinnen und Schülern des Heriburg – Gymnasiums, sondern der gesamten Coesfelder Schülerschaft zustatten käme.

Mit den besten Wünschen zum bevorstehenden Weihnachtsfest und Jahreswechsel und in der Vorfreude auf eine auch in 2014 intensive Zusammenarbeit mit Ihnen verbleibe ich

mit freundlichen Grüßen



Auf diese Weise kann das Stadtmuseum DAS TOR Ausgangspunkt sein für die lebendige Geschichte in Coesfeld.



Die zukünftige Struktur des Bürgermuseums

Bei der oben beschriebenen Weiterentwicklung des Stadtmuseums Coesfeld **DAS TOR** wird neben der Lenkungsgruppe (Vertreter des Heimatvereins und der Stadt Coesfeld) auch die Fachgruppe wieder aktiv sein und für eine kontinuierliche Qualität bürgen.

Die Firma Kessler ist für die gesamte Dauerausstellung verpflichtet.

Die bisherige Zusammenarbeit mit dem Heimatverein, dem Riga-Komitee, den Schulen und weiteren Partnern hat gezeigt: Es bedarf einer nachhaltigen Grundstruktur durch eine städtische Trägerschaft und die Einbindung der oben genannten gestaltenden Kräfte beim Betrieb des Museums. Daher soll es einen Beirat geben, der inhaltlich und konzeptionell berät, Kontakte vermittelt, Netzwerkpartner ist So soll auch nach der angestrebten Realisierung der Dauerausstellung ein ständiger Bürgerdialog und eine nachhaltige Sicherung gewährleistet werden.

Konzeptskizze (Kurzfassung)

Räume IV und V „Modernisierungen“

Von Georg Veit Stand März

„Modernisierung“ als notwendiges Verständniselement

Bisher sind im Stadtmuseum Coesfeld Das TOR (neben einem Eingangs- und Lernraum) nur die beiden Räume für die Zeit von 1933 bis 1945 fertig gestellt. Sie wurden im Januar 2012 eröffnet.

Die beiden Räume *Modernisierung* sind von erheblicher Bedeutung für das Verständnis des Themas *Nationalsozialismus*. Sie brechen den evtl. fatalen Eindruck auf, dass diese Zeit eine quasi isolierte und in sich erratisch dastehende Phase der deutschen Geschichte sei. Fatal wäre dieser Eindruck einerseits für das Geschichts- und Weltbild des modernen Staatsbürgers, aber auch für das fachliche Verständnis (Nationalsozialismus als Teil und Spezifikum des deutschen Anti-Modernismus). Es blieben die Ursachen dieses deutschen „Falles“ in die Barbarei und deren Folgen für das Selbstverständnis unserer heutigen demokratischen Gesellschaft, welches wesentlich aus der Verarbeitung des nationalsozialistischen Kulturbruches generiert wird, im Dunkeln.

Das Thema *Modernisierung* im Stadtmuseum einer kleinen Mittelstadt des ländlichen Raumes ist andererseits ungewöhnlich, denn es führt die Besucher mit einem modernen, erkenntnisleitenden Begriff in Aspekte der Geschichte des eigenen Ortes ein. Damit ist von vorneherein der Fokus nicht auf die Sammlung z. B. tradierter Einrichtungsgegenstände oder identifikatorischer Biografien aus dem **19. Jahrhundert** und der **Nachkriegszeit** gelegt, sondern eine Ordnung für die wichtige Fragestellung nach Zukunft und Herkunft angelegt.

Raum IV „Modernisierung 1“

Das lange 19. Jahrhundert (Coesfeld 1815 bis 1918/1932)

Inhaltsanalyse:

Der Raum soll mit dem Jahre 1815 einsetzen. Die Übergangszeit (Franzosenzeit und Salm-Horstmar) soll später im Raum VI verortet werden, hier im Raum IV wird die Zeit vor 1815 nur Erwähnung finden, soweit sie zum Verständnis dieses Raumes notwendig ist.

Der **Begriff der Modernisierung** umfasst für das „lange 19. Jahrhundert“ eine Fülle unterschiedlicher Aspekte der Durchsetzung der modernen Massengesellschaft (Massenproduktion, Industriearbeiterschaft, Massendemokratie, Urbanisierung, Mobilität,

Machtstaat) sowie antimoderne Reaktionen. Hier sollen die Entwicklungen beschrieben werden, die aus Coesfeld einen (preußisch dominierten) Verwaltungs- und Industriestandort machten und Coesfelds Gesellschaft zum ersten Mal massiv mit Phänomenen der Moderne konfrontierten. Eine besondere Rolle spielte (auch) in unserer Region die Veränderung der tradierten Mentalitäten. Sowohl fortschrittliche als auch retardierende Aspekte z. B. in der preußischen Staatlichkeit sollen dargestellt werden.

Die rechte Seite des Raumes wird die Industrialisierung v.a. in ihren wirtschaftlichen, technischen und sozialen Aspekten zeigen. Die Verhältnisse vor 1860 (z.T. prekäre Situation im Agrarbereich; Binnenwanderung, Hollandgänger, Auswanderung, Handweberei) werden dazu jew. den Ausgangspunkt bilden. Coesfeld als Verkehrsknotenpunkt und Textilstandort nach 1860 wird im Zentrum stehen, aber auch hiesige Wohn- und Arbeitsverhältnisse werden beleuchtet werden. Konstitutiv bleibt immer die Frage nach dem Modernisierungsgehalt, so dass eine naive Fortschrittsgläubigkeit hinterfragt werden kann.

Die linke Seite des Raumes wird die politischen Veränderungen nach 1815 thematisieren und auch deren gesellschaftliche Seite beleuchten. Coesfeld als Behörden- und Bildungsstandort (zentralörtliche Funktionen) wird thematisiert. Die Veränderung im Verhalten der katholischen Einwohner zum neuen preußischen Regime (Kulturkampf/vaterländische Verbände) steht im Fokus. Als Höhe-, aber nicht Endpunkt des Reichsnationalismus ist der Erste Weltkrieg zu sehen. Die Weimarer Zeit muss daher ebenfalls Thema werden. Auch hier spielt das Thema Modernisierung (auch Modernisierungsängste) eine ordnende und anregende Rolle.

Gestaltung

Der Raum ist trotz des Drempe- bzw. Dachschrägenproblems durchaus großzügig (Grundfläche 56qm) und enthält Gestaltungsmöglichkeiten auch oberhalb der Deckenbalken (bzw. mit diesen).

bisher zur Verfügung stehende Primärexponate:

- o div. Textilgerätschaften (auch Spinnwirbel Spätes MA)
- o Blaudruckstoffe/ -model
- o Färberquast (E. 19.Jh.)
- o Waffenteile
- o Gedenkplatte 1864-71
- o Reservistenpaddel 1911
- o Erinnerungsstücke 1. Weltkrieg (Riering Flammerwerferkompanie)
- o Eisenbahnerkelle, -zange
- o Posthorn
- o Arbeitsordnungen

weitere:

- o Leihgaben aus Heimathaus Lette?
- o Leihgaben des Eisenbahnmuseums Lette/Familie Sparwel?
- o Kooperation mit anderen regionalen Museen (Landschulmuseum Sellen, Tüöttenmuseum Mettingen, Textilmuseum Bocholt u.a.)

- o Koop.mit LWL-Medienstelle wg. stereoskop. Fotos 1.Weltkrieg
- o Beschaffungen aus der Bürgerschaft möglich (z. B. für Sachzeugnisse preußischer Staat, Notgeld)
- o Aufruf in der Bürgerschaft
- o Ankäufe Antiquariate u. ä.

Raum V
„Modernisierung 2“
Coesfeld 1945 bis 1980

Inhaltsanalyse:

Die Museumsbesuchern, die aus Raum II und III (1933-1945) kommen, sollen gleich am Treppenabsatz bzw. in dem offenen Durchgangsraum auf die Umbrüche nach 1945 (in gesellschaftlich-politischer wie städteplanerischer Hinsicht) stoßen: das neue Coesfeld. Die auch für Coesfeld eminente Bedeutung der Amerikanisierung der Kultur (Jugendlichkeit, Musik, Bekleidung, Technik ...) und die fortschreitende Säkularisierung sollen ebenfalls angesprochen werden. Diese Umbrüche schafften ein Coesfeld, dessen Identität immer stärker zugunsten einer mobilen und globalen Massen- und Konsumkultur aufgelöst wird. Diese Umbrüche und die damit sich stellenden Fragen sollen in allen Darstellungen wiederzufinden sein.

Gestaltung

Dieser offene Durchgangsraum umfasst mit 21 qm, einer drückenden Deckenschräge und einer gegenüberliegenden technischen Wand eine Ausstellungsfläche, die besondere Darstellungsmittel erfordert.

bisher vorhandene Primärexponate

- o Kriegsgefangenenbriefe und -tasche
- o Miele-Moped 1952
- o DVD „Muckefuck und Möppkenbraut“ (plattdeutsche Interviews)

weitere:

- o Leihgaben aus Heimathaus Lette?
- o Kooperation mit anderen regionalen Museen (Tante-Emma-Laden Heimathaus Borghorst u.a.)
- o Beschaffungen aus der Bürgerschaft möglich (z. B. für Jugendkultur)
- o Aufruf in der Bürgerschaft (auch für Erinnerungen/Interviews)
- o Ankäufe Antiquariate u. ä.

Beteiligte und Verantwortliche

Realisierung der Dauerausstellung

Lenkungsgruppe: Georg Veit (Projektleitung), Christian Wermert (Heimatverein), Josef Herding (Heimatverein), Thomas Backes (1. Beigeordneter der Stadt Coesfeld), Dr. Boland-Theißen (Leiterin des Fachbereichs Weiterbildung und Kultur)

Fach- und Arbeitsgruppe: Thomas Backes (1. Beigeordneter), Norbert Damberg (Leiter des städt. Archives), Dr. Boland-Theißen (Fachbereichsleitung Weiterbildung und Kultur), Bernd Ostendorf (ehrenamtlich engagierter Lehrer), Georg Veit (Projektleitung), Prof. Dr. Walter (ehrenamtlich engagierter Historiker), Kerstin Zimmermann (Ansprechpartnerin für das Museum)

Betrieb des Museums

Einbindung in den Fachbereich Weiterbildung und Kultur.
Ansprechpartnerin: Dr. Mechtilde Boland-Theißen

Ansprechpartnerin für das Museum: Kerstin Zimmermann

Impressum:

Redaktion:

Stadt Coesfeld, i.a. Dr. Boland-Theißen

Text:

Die Alleinstellungsmerkmale, Georg Veit.
Aktivitäten des Heimatvereins, Christian Wermert
Historische Ausführungen zur Synagoge und
zum Barackenlager in Lette, Herr Damberg
Die übrigen Texte, Dr. Mechtilde Boland-Theißen

Fotos:

S. 10 Sylvia Wolter

Die übrigen Fotos sind von Kerstin Zimmermann.

